



sagte das Kind seiner Mutter leise ins Ohr: „Da sitzt ein Pilger!“ Der junge Schweizer hatte das Kindeswort erlauscht und konnte es nie mehr vergessen. Immer und immer kam es ihm in den Sinn: „Ich bin ein Pilger auf Erden.“ – Ja, das sind wir alle: Pilger und Fremdlinge. (vgl. 1 Petr 2,11)

aus "Ein Beispiellbuch von Leo Wolpert"

Fortsetzung folgt bestimmt!

Quiz

1. Welcher Sohn Davids löste eine Revolte aus, die David zur Flucht aus Jerusalem zwang?
2. Wer wurde zum ersten König der Israeliten gesalbt?
3. Was überführte David feierlich nach Jerusalem?

Info / Aktuelles

Meine liebe geistige Familie! Zuerst will ich mich entschuldigen, dass ich mich so verspätet bedanke für die vielen Briefe, Wünsche und Grossherzigkeiten zu meinem Geburtstag! Auch der Schwert-Bischof lässt herzlich danken für alle Geburtstags- und Weihetagsgratulationen sowie Geschenke! Es hat mich immer belastet, nichts von mir hören zu lassen. Es fehlten mir die Zeit und die Kraft nach allem, was hinter uns liegt. Jedem Einzelnen ganz innigen Dank und ein herzliches "GOTT vergelte es!!!". Ich kann es auch nur immer wieder mit dem Segen des heiligen Josef aufwiegen, der alle Tage jeden erreicht.

Am 2. Oktober 2022 erhielt Giuliani Sezier die heilige Taufe und Firmung. Herzliche Gratulation ihm und seinen glücklichen Eltern Dieter und Stefanie!

Alles Liebe und Gute, mit herzlichen Grüssen und eben mit dem Segen des heiligen Josef,



NEUCHRISTEN

November 2022

Monatsschreiben

Es gibt nur ein Christentum

Wer glaubt, das Leben eines Menschen beginne im Mutterleib und ende auf dem Friedhof und damit sei alles erledigt, der versucht im Leben je nach Veranlagung auf ehrlichem oder betrügerischem Weg das Beste für sich herauszuschlagen. Ginge man von dem Punkt aus, dass das Leben nicht mit dem Tod endet, sondern – wenn man das Gute im Leben angestrebt hat – danach in neuem Glanz erstrahlt, dass der Mensch also für ein ewiges Leben geschaffen wurde, dann würde man sein Leben auf ganz andere Weise gestalten.

Wir haben kein Recht, GOTTES Gericht, dem wir entgegengehen, einfach zu vergessen, als gingen Himmel und Hölle uns nichts an. Es gibt nur ein Christentum! Und seit es geschehen konnte, dass ein Geschöpf von den Stufen des göttlichen Thrones in den tiefsten Abgrund stürzte, liegt unsere Sicherheit nur in den Händen GOTTES, Mariens und Josefs und des Schutzengels.

Der Monat November ist den Armen Seelen zugeordnet. Wie schnell ist der Mensch nicht mehr auf dieser Welt und eine Arme Seele, die sich selbst nicht mehr helfen kann. Überlegen wir hier gut, wo wir in der Ewigkeit sein wollen. Vor uns selbst müssen wir uns hüten. Umso mehr wollen wir auf GOTT vertrauen. Richten wir unser Leben danach aus?

Bedenken wir, dass wir aus uns selbst nichts vermögen. Unser ganzes Dasein verdanken wir GOTT. Wir sind nur Wirtschaftler und Handlanger in unserem Sein. Er ist doch von allem der Eigentümer, der Erschaffer. Was waren wir in der Zeit, die unserer Geburt, unseres Entstehens im Mutterleib vorausgegangen ist? Nicht



einmal Staub. – Wir waren nichts. Selbst heute wären wir nichts, wenn GOTT uns nicht durch Seine selbstlose Güte erschaffen und aus dem Abgrund des Nichts gezogen hätte. Noch in diesem Augenblick würden wir ins Nichts, in die Leere zurückfallen, zöge GOTT Seine allmächtige Hand zurück.

„Alles, was in mir Gutes ist, ist ein Geschenk der Barmherzigkeit GOTTES“, sagte einst der hl. Augustinus. Darin liegt eine Wahrheit, die die Welt nicht erahnt und meistens auch nicht verstehen kann. Wer GOTT liebt, macht sich vor Ihm gerne klein. Sich vor Ihm klein machen, ist der Weg, Seine Liebe zu gewinnen. Sich selbst vergessen, um von GOTT erfüllt zu werden. Je mehr ich leer werde, alles Unnütze aus mir ausschütte, desto mehr kann Er mich mit Seiner Anwesenheit auffüllen – mit Seiner alles gewinnenden Liebe. Erbitten ich von GOTT Freude zum Gebet, das ja Gespräch mit Ihm ist, dann wird GOTT immer meine Basis sein, mein Ein und Alles. Gebet hilft zur Umsetzung der Gnaden, so wie Sonne und Regen die Saat aufgehen lassen. Auch den Verstorbenen gibt es so viel Trost und Hilfe und bringt sie dem göttlichen Licht immer näher. Wenn ich mir ihr Flehen und Betteln zu eigen mache, dann sind sie grosse Helfer. Sie stehen vor GOTTES Thron für jene ein, die ihnen geholfen haben.

Nur zu oft geraten die zu Lebzeiten innig Geliebten und Verehrten bald nach ihrem Tode in Vergessenheit. – Bei JESUS CHRISTUS verhielt es sich anders. Noch während Seines irdischen Daseins verleugneten Ihn Seine Apostel. Doch kaum hatte Er Seinen letzten Funken Leben ausgehaucht, waren sie bereit, alles – sogar ihr Leben – für Seine Liebe zu opfern.

Die Gefolgschaft des Gottmenschen ist das Unbegreiflichste aller Wunder. Eine göttliche Kraft ruft uns in ihre Reihen: Mit den Völkern, den Geistesgaben, der Heiligkeit, der Hingabe, der Heldenhaftigkeit, der ganzen Christenheit verstehen wir doch, warum wir an die Göttlichkeit unseres HERRN JESUS CHRISTUS, an Sein Kreuz und Seine Kirche glauben müssen, immer da, wo sie ist. Der einst den niederträchtigsten Verbrechern vorbehaltenen Galgen wird zum Zeichen der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Heiligkeit, zum höchsten Troste für die Tausende von Sterbenden und Verstorbenen. – Lassen wir die Armen Seelen nicht allein, sonst könnte es geschehen, dass für uns auch wenig gebetet wird.

Katechismus

GOTT ist höchst weise

Der Prinz auf der Flucht

Ein junger Prinz, der ein Feind der Fliegen und Spinnen war, konnte es sich nicht erklären, wieso GOTT in Seiner Weisheit solche lästigen Geschöpfe erschaffen hatte. Oft sprach er bei sich selbst: „Dieses Ungeziefer nützt ja dem Menschen gar nicht! Wenn ich nur könnte, würde ich es samt und sonders von der Erde vertilgen!“

Einst musste der Prinz im Krieg vor dem Feind flüchten. Ermüdet legte er sich abends im Wald unter einen Baum nieder und schlief ein. Ein feindlicher Soldat schlich mit gezücktem Schwert auf ihn zu, um ihn zu ermorden. Da kam eine Fliege und setzte sich auf die Wange des Prinzen, sodass er erwachte. Er sprang auf, zog sein Schwert und der Soldat floh.

Der Prinz verbarg sich dann in einer Höhle des Waldes. Eine Spinne spannte über Nacht ihr Netz vor dem Eingang der Höhle aus. Am Morgen kamen zwei feindliche Soldaten, die den Prinzen suchten, vor die Höhle. Der Prinz hörte, wie sie miteinander redeten. „Sieh“, rief der eine, „da hinein wird er sich versteckt haben!“ – „Nein“, entgegnete der andere, „da drinnen kann er nicht sein, denn im Hineingehen hätte er ja das Spinnengewebe zerreißen müssen.“

Als die Soldaten fort waren, rief der Prinz gerührt und mit aufgehobenen Händen: „O GOTT, wie danke ich Dir! Gestern hast Du mir durch eine Fliege und heute durch eine Spinne das Leben gerettet. Wie gross ist Deine Weisheit und wie gut ist alles, was Du gemacht hast!“

Kinderecke

Kind und Himmelreich

Liebe Kinder

Da sitzt ein Pilger

Der Schweizer Dichter Conrad Ferdinand Meyer sass als junger Mann einmal in Italien auf einer Bank vor einer Kirche. Da kam eine Italienerin vorbei mit ihrem Kind auf dem Arm. Auf den Fremdenweisend,